



# ZUKUNFT DER ARBEIT X

## ZEIT IST MENSCHLICHES LEBEN

### JEAN ZIEGLER

im Gespräch mit Ralf Lilienthal

**Ralf Lilienthal** | Ihre Bücher, zuletzt *Das Imperium der Schande*, schockieren. In ihnen findet sich nicht nur – in großen Zahlen und individuell eindringlichen Beispielen – das Schicksal der Hungernden und Hoffnungslosen der sogenannten «Dritten Welt». Beinahe noch erschreckender ist das, was in ihren Analysen als dahinter liegende strukturelle Ursachen aufscheint. Wo steht die Welt heute? Was sind die signifikanten Kräfte des globalen Status Quo?

**Jean Ziegler** | Natürlich könnte man sehr weit in die Geschichte zurückgehen, um hier zu einer Antwort zu kommen. Entscheidend für das heutige Gesicht der menschlichen Zivilisation sind aber vor allem die vergangenen 15 Jahre. Als im August 1991 die UdSSR implodierte und damit zugleich die bipolare Welt des Kalten Krieges Geschichte wurde, begann der Aufstieg des Finanzkapitals. Cyberspace und moderne Nachrichtentechnologie haben zu dessen fast vollständiger Globalisierung geführt. Doch **im Gegensatz zum Produktions- oder Dienstleistungskapital schafft das Finanzkapital keinerlei Werte**. Die Folge: eine fortschreitende Verelendung nicht nur im Süden, sondern zunehmend auch im Norden – eine Welt abgrundtiefer Ungleichheit.

**RL** | Eine Entwicklung, die sich «zufällig» ergeben hat, zwangsläufig oder die bewusst herbeigeführt wurde?

**JZ** | Es ist ein Wahnsinn mit Methode und einer Ideologie, deren Name Programm ist: der Neoliberalismus. Seine Verfechter wollen, dass sämtliche normativen Kräfte vom «Markt» verschwinden sollen. Selbst die allen Menschen kostenlos zur Verfügung stehende Natur soll zum Objekt des Markts werden: das Wasser wird privatisiert, Pflanzen- und Tier-Gene patentiert. Und der Mensch wird funktio-

nalisiert – überall und schrankenlos. Wild geworden wandern Tausende von Milliarden Dollar mit aberwitziger Geschwindigkeit über den Globus und suchen ohne Bindung an evolutionäre gesellschaftliche Prozesse nach der bestmöglichen Rendite. Immer mit dem Versprechen: Wenn der globale Markt nicht von außerhalb gestört wird und durch Selbstregulation der maximale Profit realisiert ist, setzt aufgrund des sogenannten *trickle-down-effects* eine Art «Goldener Regen» ein, der auf alle Menschen niederregnen wird, wenn die Herrschaften erst einmal satt sind. Doch das ist eine Illusion, denn ihr Hunger kennt keine objektiven Grenzen, weil es der Hunger nach Geld, Herrschaft und Macht ist. Was die Neoliberalen «gleiches Recht» für alle nennen, mutet an wie ein Boxkampf zwischen Mike Tyson und einem unterernährten bengalischen Arbeitslosen. Beide treten mit den «gleichen» Voraussetzungen gegeneinander an: die Regeln sind gleich, die Handschuhe, die Zeit der Runden, die Glocke ... Der Bessere soll gewinnen!

**RL** | Wie weit reicht die Macht des Finanzkapitals heute?

**JZ** | Die Finanzoligarchie und mit ihr die großen transkontinentalen Privatgesellschaften sind faktisch die neuen Herren der Welt – eine Refeudalisierung der Gesellschaft von ungeahntem Ausmaß hat stattgefunden. Doch während die Herrscher und Tyrannen der Vergangenheit ihre Macht sichtbar und nachvollziehbar ausübten, stehen wir gegenwärtig vor einer institutionalisierten Gewalt-herrschaft. Diese strukturelle Herrschaftsmacht tötet gewissermaßen anonym. Dabei hat das Elend heute ein schrecklicheres Ausmaß angenommen als in jeder anderen Epoche der Geschichte. Mitten im weltweiten Überfluss sterben pro Jahr mehr als 10 Millionen

**Jean Ziegler**, geboren 1934 im schweizerischen Thun, lehrte bis zu seiner 2002 erfolgten Emeritierung Soziologie an der Universität Genf und als ständiger Gastprofessor an der Sorbonne/Paris und ist UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung. In jungen Jahren wurde er geprägt von seiner Freundschaft zu Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir sowie durch einen zweijährigen Afrika-Aufenthalt als UN-Experte nach der Ermordung Patrice Lumumbas. Bis 1999 war Jean Ziegler Nationalrat im Parlament der Schweizer Eidgenossenschaft. Publikationen wie «Die Schweiz wäscht weißer» und «Die Schweiz, das Gold und die Toten» haben erbitterte Kontroversen ausgelöst und ihm internationales Ansehen, in der Schweiz jedoch den Ruf des Nestbeschmutzers eingetragen. Auch seine letzten Publikationen, «Das Imperium der Schande» oder das Antiglobalisierungsbuch «Die neuen Herrscher der Welt», wurden Bestseller.



Kinder unter fünf Jahren an Unterernährung, Seuchen und Wasserverschmutzung – vernichtet nicht aus einem objektiven Mangel an Gütern, sondern durch die ungleiche Verteilung dieser Güter.

**RL** | Inwieweit sind auch die Länder des Westens von dieser Entwicklung betroffen?

**JZ** | Der Dschungel rückt vor! **Werte und Ideologien sind universell und machen nicht an Ländergrenzen halt.** Die neoliberale Theorie und ihre globale Praxis verwüstet nicht nur die Strukturen und Kulturen der Dritten Welt, die Folgen ihrer Mechanismen werden auch bei uns jeden Tag deutlicher sichtbar, vor allem auf dem Arbeitsmarkt. Normal produktive, zum Teil hochmoderne Industrien verschwinden oft nur, weil die multinationalen Mutterkonzerne ihre ungeheuren liquiden Vermögensreserven lieber zu Renditen von zwanzig und mehr Prozent an den Börsen setzen, als sich für magere fünf, sechs oder sieben Prozent im Produktivgeschäft abzumühen. Wenn sie plötzlich auf der Straße stehen, verstehen die oft extrem kompetenten Arbeiter und Ingenieure die Welt nicht mehr. Ich war lange Abgeordneter im eidgenössischen Parlament: «Tut doch etwas für uns», hieß es immer wieder. Ich habe mit dem Wirtschaftsminister geredet und der hat geantwortet: «Aber ich kann doch nichts ▶



Fotos: Wolfgang Schmidt



**JEAN ZIEGLER |**

08|09 im Gespräch



► tun. Die Firmenzentralen sind in Delaware, Tokyo oder Stockholm und nicht auf unserem Territorium. Was haben neue Gesetze da für einen Sinn?» Oder nehmen Sie das Beispiel der Deutschen Bank: 25,8 % Ertrag und gleichzeitig streichen sie 6000 Stellen. Nicht in irgendeinem Dschungeldorf, sondern in Frankfurt, der Stadt Goethes, und in London! Und die meisten Entlassenen werden das als eine Art Naturgesetz erleben: **«Was können wir denn tun? Der Markt entscheidet!»** Dabei geht es nicht mehr nur um einen Verteilungskampf, sondern um die Demokratie selbst, um den Grundwert der Solidarität, die Menschenrechte, um das Regieren durch Delegation usw. Es geht um das Überleben menschlicher Zivilisation. Denn es gibt gar keinen Grund anzunehmen, dass der Dschungel vor den Toren von München, Zürich oder Paris halt macht.

**RL |** Und was kann man tun? Die Macht des Finanzkapitals erscheint in diesem Licht geradezu unüberwindlich.

**JZ |** Gegenüber seiner Macht erweisen sich die bisherigen resistenten Kräfte als vollkommen hilflos und ohnmächtig. Der demokratisch verfasste Staat? Selbst den wirtschaftlich erfolgreichsten Demokratien sind förmlich die Hände gebunden. Die deutsche Bundeskanzlerin studiert jeden Morgen als Erstes die Börsendaten, um zu wissen, wie viel Millimeter Freiraum sie für ihre Politik hat. Auch die überstaatlichen Organisationen, allen voran die UNO, erweisen sich als vollkommen hilflos und ohnmächtig. Die transkontinentalen Privatgesellschaften lehnen jeden Versuch normativer Einmischung einfach ab. Doch wie pessimistisch man auch ist: Wir können nicht abwarten und zusehen, wie jeden Tag

Menschen verhungern. Zeit ist menschliches Leben. Die Frage ist: Wo oder wer ist gegenwärtig das legitime historische Subjekt? Aus welchen Wurzeln wächst eine neue, wirkungsvolle, normativ gestaltende Gegenmacht? Benjamin Franklin hat dieser Kraft einen sehr klugen Namen gegeben: Er nennt sie die «Macht der Schande» (*the power of shame*)! Was in der deutschen Sprache mit zwei Worten übersetzt werden muss: es ist eine «Schande», was im Namen des freien Marktes tagtäglich den über 5 Milliarden Hungernden und Armen in den 122 Entwicklungsländern angetan wird. Und was wir angesichts ihrer unvorstellbaren Leiden erleben ist «Scham».

**RL |** Worin genau liegt diese Macht?

**JZ |** Die Scham ist Ausdruck des Identitätsbewusstseins angesichts fremden Leidens und damit ein konstitutives Element der Moral. **Intuition und Vernunft sagen mir, dass jeder Mensch ein Recht auf Arbeit, Nahrung, Gesundheit, Bildung, Freiheit und Glück hat.** Und – das ist radikal neu – die moderne Nachrichtentechnologie zeigt mir, dass diese Rechte auf der ganzen Welt gefährdet sind. Denn tatsächlich ist die Menschheit kognitiv endlich eins geworden. Die faktuelle Erkenntnis der Welt ist total und sie ist unmittelbar. Und hier wird das neue historische Subjekt sichtbar: keine zentrale Organisation, keine globale Kraft, sondern die planetarische Zivilgesellschaft! Und diese «Brüderschaft der Nacht» wächst aus lokalem Widerstand. Bewegungen wie die brasilianischen *Landarbeiter ohne Land* (MST), das *Forum der Armen* in Thailand oder *Attac*, eine Organisation, die der globalen Finanzoligarchie eine unglaubliche analytische Kompetenz entgegensetzt.



**RL** | Wie kann aus solchen einzelnen, oftmals rein lokalen Gruppierungen eine wirksame Gegenmacht erwachsen?

**JZ** | Wenn 1789 nach der Erstürmung der Bastille ein Fernsehreporter einen der siegreichen aufständischen Handwerker nach seiner Meinung über eine erst noch zu schaffende Verfassung der Ersten Französischen Republik gefragt hätte – mehr als ein verständnisloses Kopfschütteln hätte er wohl kaum erwarten dürfen. So ist das auch heute oder morgen. Wenn Thomas Friedmann von der *New York Times* sagt, es gibt da schon interessante Ansätze in der Zivilgesellschaft, aber die sind so konfus und nicht einmal im Stande, uns ihr Gegenprogramm zu nennen, dann hat er ja ganz recht. Doch Revolutionen sind nie voraussehbar, «sie kommen», wie Nietzsche sagt, «auf den Füßen der Taube». Aber man muss ihnen Waffen geben – kognitive, konzeptuelle, analytische Waffen.

**RL** | Gibt es dennoch Ansätze zu einer Bündelung der verschiedenen Gegenkräfte?

**JZ** | Es gibt eine große Skepsis gegenüber allem, was nach neuer Hierarchie und fixen Programmen aussieht. Die lebendigen Kräfte des Widerstands sind häufig auf der linken Seite

des politischen Spektrums zu finden. Viele von ihnen, vor allem ehemalige Kommunisten, haben die Totalperversion dieses Weges im sowjetischen Staatskapitalismus erlebt. Sie sind regelrecht traumatisiert und misstrauisch gegen jede Form von «Zentralkomitee» und gegen die Verschiebung des Glücks in eine ferne Zukunft.

**RL** | Eine letzte Frage zum Thema Arbeit: Sehen Sie in unserem europäischen Umfeld, vor dem Hintergrund der charakterisierten großen Linien, irgendeinen Aspekt als besonders wichtig an?

**JZ** | Das Grundeinkommen! In einer Welt, in der die Bedeutung der Erwerbsarbeit immer mehr abnimmt, ist es eine der dringlichsten Ideen überhaupt. Die Arbeitslosigkeit wird steigen und es ist längst nicht mehr sicher, dass jeder immer Arbeit hat. Aber es ist in jedem Fall sicher, dass der Mensch immer essen muss! Das Grundeinkommen verhindert, dass ein Mensch in Existenzangst zurückgeworfen wird und verzweifelt. So gesehen ist ein geregeltes Grundeinkommen auch ein Beitrag zur Verteidigung der Demokratie, des Gesellschaftsvertrags und eigentlich der Zivilisation insgesamt. ■



Götz W. Werner

## Ein Grund für die Zukunft: das Grundeinkommen

Interviews und Reaktionen

Verlag Freies Geistesleben

128 Seiten, kartoniert  
€ 5,- (D) / € 5,20 (D) / sFr 9,30  
ISBN 3-7725-1789-7

www.geistesleben.com

«Dieses manische Schauen auf Arbeit macht uns alle krank. Und was ist denn Hartz IV? Hartz IV ist offener Strafvollzug. Es ist die Beraubung von Freiheitsrechten. Hartz IV quält die Menschen, zerstört ihre Kreativität.»

Götz W. Werner

**Ein bedingungsloses Grundeinkommen ist ein konsumsteuerfinanziertes, staatliches Einkommen, auf das jeder Bürger individuell, ohne weitere Auflagen Anspruch hat; jeder Erwachsene kann darüber hinaus frei hinzuverdienen. Das Grundeinkommen sichert die Existenz des Einzelnen, ermöglicht persönliche Initiative und befähigt zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen, kulturellen Leben.**

Der Gründer der dm-drogerie märkte, Götz W. Werner, tritt in vielen Vorträgen und Interviews für ein bedingungsloses Grundeinkommen ein, das alle Bürger erhalten sollen. Die Einführung eines solchen Einkommens geht das Problem der Arbeitslosigkeit auf völlig neue Weise an und ermöglicht ein anderes Verhältnis zur Arbeit. Wie lässt sich ein Bürgergeld finanzieren, welche Auswirkungen hätte es? Auf diese und viele weitere Fragen gibt Götz Werner überraschende, aber einleuchtende Antworten.